



An den Grossen Rat

14.5593.02

GD/P145593

Basel, 4. März 2015

Regierungsratsbeschluss vom 3. März 2015

Schriftliche Anfrage Eric Weber betreffend „was gibt es zu sagen in Sachen Crystal Meth“

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Eric Weber dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

„Noch wachsen die meisten Kinder wohlbehütet und sicher auf. Drogen werden in ihrem Leben mit hoher Wahrscheinlichkeit keine grosse Rolle spielen. Ein Drogenkonsum kann leicht zur Gewohnheit werden. Jeder, der mit den erschreckenden Bildern verwahrloster Drogenabhängiger konfrontiert wurde, kam sicherlich schon einmal der Gedanke: "Hoffentlich passiert das meinem Kind nicht!“

Crystal Meth ist ganz gefährlich. Einmal davon genommen, ist man für das ganze Leben abhängig und kommt nicht mehr davon los. Crystal Meth kommt sehr oft aus Tschechien. Die Polizei kommt schon an Schulen und informiert die Eltern. In vielen Ländern Europas macht die Polizei die Eltern auf die sehr hohe Gefährlichkeit dieser Droge aufmerksam und es gibt Vorträge für die Eltern an den Schulen.

1. Wie sieht die Regierung die grosse Problematik Crystal Meth?
2. Geht die Basler Polizei an die Basler Schulen und informiert über Crystal Meth? Wenn die Polizei nicht an die Schulen geht, warum ist dies der Fall?
3. Wie werden unsere Kinder am besten vor Drogen geschützt? Was macht hier der Kanton? Wo gibt es Vorträge bitte dazu?

Eric Weber“

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Wie sieht die Regierung die grosse Problematik Crystal Meth?

Crystal Meth (Methamphetamin) gehört zur Substanzgruppe der Amphetamine, welche erstmals im 19. Jahrhundert synthetisiert wurden. Erst 1933 wurde die aufputschende und stimulierende Wirkung von Amphetaminen entdeckt. Diese ist auch mitverantwortlich für das hohe Abhängigkeitspotenzial dieser Substanzen. Im zweiten Weltkrieg wurden Amphetamine zur Steigerung des körperlichen Leistungsvermögens eingesetzt. Dabei zeigten sich schnell die schweren körperlichen und psychischen Nebenwirkungen dieser Substanzen, wie Kreislaufstörungen oder paranoide Wahnvorstellungen. Seit den 60-iger Jahren sind Amphetamine unter unterschiedlichen Modenamen wie z.B. Crystal Meth in der Partyszene bekannt.

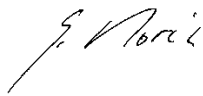
2. Geht die Basler Polizei an die Basler Schulen und informiert über Crystal Meth? Wenn die Polizei nicht an die Schulen geht, warum ist dies der Fall?

Die Suchtprävention in Basler Schulen wird durch das Gesundheitsdepartement abgedeckt. Dafür stehen zum Beispiel die Schulärztinnen und Schulärzte oder die Fachpersonen von Suchtfachstellen zur Verfügung. Bei der allgemeinen Suchtprävention an den Schulen wird jeweils auf unterschiedliche Substanzen (Alkohol, Tabak, Partydrogen) und auf nicht substanzgebundenes Suchtverhalten eingegangen. Eine spezielle Information zu einer einzelnen Partydroge ist nicht sinnvoll und könnte sogar den Präventionsbemühungen zuwider laufen.

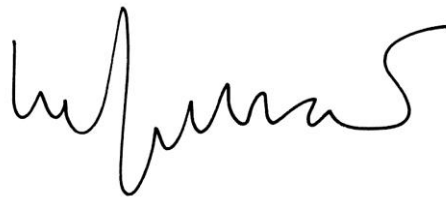
3. Wie werden unsere Kinder am besten vor Drogen geschützt? Was macht hier der Kanton? Wo gibt es Vorträge bitte dazu?

Wie zur zweiten Frage ausgeführt, besteht ein umfassendes Suchtpräventionsangebot für Kinder und Jugendliche im Kanton Basel-Stadt. Mehr dazu findet sich auf dem Internet unter: <http://gesundheit.edubs.ch/> und www.mixyourlife.ch. Spezifische Vorträge vermittelt bei Bedarf der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Gesundheitsdepartements.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Marco Greiner
Vizestaatsschreiber